

Termine & Veranstaltungen

2. Zürcher Stiftungsrechtstag

Unter dem Leitmotiv „Stiften und Gestalten – Anforderungen an ein zeitgemäßes rechtliches Umfeld“ fanden sich am 15.6.2012 unter der Leitung von Dominique Jakob 180 Fachleute aus dem In- und Ausland an der Universität Zürich zusammen.

lichen Entwicklungen im schweizerischen und europäischen Stiftungswesen. Er warnte vor zu großen Umwälzungen im Rahmen der Reform des Schweizer Aufsichtsrechts und warf einen kritischen Blick auf den Entwurf für ein Europäisches Stiftungsstatut. Harold Grüninger beleuchtete verschiedene Ansätze zu innovativer Vermögensbewirt-

dass die Pflichtteile in der Schweiz nur noch maximal 50 % des Vermögens des Erblassers binden dürften. Peter Picht referierte über Brennpunkte des Haager Trust Übereinkommens und güter- und erbrechtliche Probleme bei der Implementierung des Trusts in der Schweiz. Im Zusammenhang mit den verfahrens- und schiedsgerichtsrechtlichen



2. Zürcher Stiftungsrechtstag am 15. Juni 2012 an der Universität Zürich

Inspiziert vom ersten Tagungsthema „Stiftungsstandort Schweiz – heute und morgen“ rief die bekannte Schweizer Unternehmerin Carolina Müller-Möhl zu einem „Swiss Giving Pledge“ nach US-amerikanischem Vorbild auf. Es sei an der Zeit, die Schweizer Kultur des Gebens nicht weiter in Verborgenheit zu leben, sondern vielmehr eine breite Öffentlichkeit zu mobilisieren. Ein Vorhaben, das bei Podiumsgast Joh. Christian Jacobs auf offene Ohren stieß, welcher die Rahmenbedingungen für die Stiftungstätigkeit in der Schweiz in einen internationalen Kontext einordnete. Auch Dominique Jakob befürwortete diesen Vorstoß, da damit die Philanthropie generationenübergreifend gefestigt werden könne. Beate Eckhardt präsentierte die neuesten Zahlen, Fakten und Trends und hielt fest, dass das Stiftungsparadies Schweiz weiterhin im Wachstum begriffen sei. Dominique Jakob kommentierte die neuesten recht-

schaftung im Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht; die damit verknüpften Begriffe wie z.B. Venture Philanthropy seien aber noch wenig fassbar.

Im Zentrum des zweiten Themenblocks stand die Vertragsgestaltung im Stiftungsrecht. Thomas Sprecher skizzierte unterschiedliche Aspekte vertraglicher Gestaltungsformen und erläuterte insbesondere die Ausgestaltung von Kooperationsvereinbarungen und unselbstständigen Stiftungen.

Der dritte Tagungsteil widmete sich dem Thema „Asset Protection und Rechte Dritter“. Anne Röthel erläuterte die verschiedenen Ausgestaltungen von Pflichtteilsrechten im internationalen Vergleich. Das Spannungsfeld des (zukünftigen) Schweizer Pflichtteilsrechts zu internationaler Asset Protection und Gemeinnützigkeit machte Manuel Liatowitsch deutlich und forderte,

Aspekten der Asset Protection wies Anton K. Schnyder auf die Anerkennungsproblematik von Schiedsentscheidungen bei Trusts hin.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion mit Ständerat Felix Gutzwiller, Begründer der parlamentarischen Initiative „Für ein zeitgemäßes Erbrecht“, wurde die Frage vertieft, wie das Pflichtteilsrecht an die heutigen Verhältnisse angepasst werden könnte. Podiumsgast Florian Marxer votierte für das Modell der aus dem angelsächsischen Raum bekannten „Family Provision“. Daneben ging es um veränderte Rahmenbedingungen und Regulierungstendenzen der Stiftungs- und Vermögensstandorte Liechtenstein und Schweiz.

(Zentrum für Stiftungsrecht an der Universität Zürich)

■ DEUTSCHE Update für Alumni der ■ STIFTUNGS Zertifizierungslehrgänge ■ AKADEMIE

Zahlreiche Absolventen der Lehrgänge zum Stiftungsberater und -manager konnten in den letzten Jahren vom Wissen der Referenten aus der Stiftungspraxis profitieren. Mit vielen neuen Anregungen und auf den neuesten Stand der Stiftungsarbeit gebracht, können die Teilnehmer die Inhalte der Weiterbildung in ihre tägliche Arbeit einbringen. Doch Gesetze, Verordnungen und Rechtsprechung ändern sich laufend. Dies hat Auswirkungen auf die Praxis von Manage-

ment und Beratung der Stiftungen: Neue Vorgaben erfordern Anpassungen, beispielsweise an die Bilanzierung und Rechnungslegung.

Absolventen der Zertifizierungslehrgänge der DSA können ihr Wissen am 1. Oktober, dem Tag der Stiftungen, in einem Seminar im Wissenschaftszentrum in Bonn auf den neuesten Stand bringen. Das Seminar beschäftigt sich mit Bereichen, in denen wesentliche Neuerungen stattgefunden haben. Rainer Hüttemann, angesehener Fachexperte des Steuerrechts [vgl. S&S RS

1/2012], und Harald Spiegel [vgl. S&S RS 3/2012], Spezialist für Rechnungslegung, fassen die aktuellen Entwicklungen und Neuerungen zusammen.

Das Seminar bietet den Alumni zusätzlich die Möglichkeit des Austausches und der Kontaktpflege. Zielgruppe sind die bisherigen Teilnehmer der modular aufgebauten Lehrgänge zum Stiftungsberater und -manager sowie der Blocklehrgänge.

(Dr. Andrea Rudolph, Leiterin der Deutschen StiftungsAkademie, Berlin)